

Zinsstag, Evelyne: *«Ganz Frau – Ganz Mensch» Marga Bührig, Else Kähler, Ruth Epting und das Zölibat berufstätiger Frauen in den 1950er Jahren*, Zürich 2017.

Einleitung

Liebe Anwesende

Als junges Mitglied der fünfköpfigen Jury ist es mir eine besondere Freude, dass in diesem Jahr gleich zwei engagierte, junge Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgezeichnet werden. Eine ganze Fülle an hervorragenden und spannenden Arbeiten aus unterschiedlichen Bereichen und Fachgebieten lagen bei unserem ersten Jury-Treffen auf dem Tisch und wurden frischfröhlich an uns neugierige Leserinnen verteilt. Nachdem ich an der theologischen Fakultät in Basel die Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit feministisch-theologischer und befreiungstheologischer Lektüre richtiggehend suchen musste und nur sehr selten Lehrangebote gefunden habe, sass ich begeistert vor üppiger, junger, aktueller ebensolcher Lektüre. Toll, dass lokale, feministische und/oder befreiungstheologische Werke im Allgemeinen – und zwei Werke und deren Autorinnen im Speziellen – im Rahmen der heutigen Veranstaltung geehrt und gefeiert werden!

Kern der Arbeit

Ein Beitrag, welcher uns Jurymitgliedern in diesem Jahr besonders ins Auge gestochen ist, trägt den Titel: *«Ganz Frau – Ganz Mensch» Marga Bührig, Else Kähler, Ruth Epting und das Zölibat berufstätiger Frauen in den 1950er Jahren*. Es ist der Titel der von Evelyne Zinsstags an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich verfassten Masterarbeit. Ein Titel, der nicht nur vieles verspricht, sondern die Leserinnen und Leser auf eine packende Reise über 70 spannende und aufschlussreiche Seiten hinweg mitnimmt und für keine Sekunde von diesem gemachten Versprechen abweicht.

Es ist mir darum eine Ehre, Ihnen folgend zu zeigen, wie die Jury zu ihrem Entscheid kam und Ihnen die preisgekrönte Arbeit vorzustellen und schmackhaft zu machen.

Die Protagonistinnen dieser Masterarbeit sind drei Schweizer Theologinnen der ersten Garde: Marga Bührig, Else Kähler und Ruth Epting. Sorgfältig und nahe am Leben und den Schriften dieser Frauen führt uns Evelyne Zinsstag in die Schweiz der späten 50er-Jahre ein. Eine Schweiz voller Herausforderungen und spezifischen gesellschaftlichen Rollenbildern zu berufstätigen

Frauen, denen sich hier besonders Theologinnen stellen mussten. Jene Herausforderungen und Rollenbilder und vor allem die Auseinandersetzung der drei Protagonistinnen mit diesen sind es, die Evelyne Zinsstag im Kern ihrer Arbeit offenlegt und analysiert.

Ausgehend vom Leben und Wirken der drei Protagonistinnen greift die Arbeit darüber hinaus aber auch die gesamte Geschichte der Frauen- und feministischen Bewegung in der Schweiz auf. Am Beispiel der drei Frauen reflektiert Evelyne Zinsstag den Beitrag konfessioneller Frauenverbände an die schweizerische Frauenbewegung insgesamt. Nicht nur im religiösen Kontext, sondern weit darüber hinaus und auf gesamtgesellschaftlicher Ebene haben Bührig, Kähler und Epting – wie ihre ganze Generation – gewirkt.

Wir waren begeistert, dass sich eine Masterarbeit so intensiv und sorgfältig mit den drei herausragenden Schweizer Theologinnen der ersten Stunde befasst, welche anderweitig oft nur wenig Rampenlicht bekamen und bekommen. Von der späteren Frauenbewegung wurden die Feministinnen dieser ersten Welle sogar teilweise belächelt und als rückständig abgetan – so Zinsstag. Im Wissen um die Gefahr einer solchen vorschnellen Verurteilung aus heutiger Sicht ist es Evelyne Zinsstag ein Anliegen die drei Frauen und ihre Schriften ganz im Kontext ihrer Zeit zu beleuchten. Behutsam wird in der Lektüre also der Blick der Leserinnen und Leser auf unsere theologisch-feministischen Vorgängerinnen geschult und die überaus wichtigen Errungenschaften dieser ersten Welle der theologischen Frauenbewegung unterstrichen. Auf kluge und bemerkenswerte Art und Weise wird so die Wichtigkeit der 1950er-Jahre als zentrale Vorbereitungszeit für die radikalere Frauenbewegung der 1970er-Jahre hervorgehoben: (Ich zitiere) «Durch ihre Suche nach ihrem Platz innerhalb der Gesellschaft haben diese Frauen zu den Voraussetzungen beigetragen, dass eine selbstbewusstere Generation folgen konnte, die radikalere Forderungen an die Gesellschaft stellen und schärfere Kritik üben konnte.» (S. 47)

Gesamtstossrichtung – den Blick öffnend

Man hört aus diesem kurzen Zitat bereits eine weitere Qualität der Arbeit heraus: Evelyne Zinsstags Untersuchung vermag sowohl Bührig, Kähler und Epting und ihre Zeit in den Blick zu nehmen, als auch den Blick viel, viel weiter zu öffnen.

Die Autorin weist darauf hin, dass viele Themen von damals noch heute die Debatten prägen: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, prekäre Situation von alleinerziehenden Müttern, die «gläserne Decke», die es Frauen noch immer schwer macht, leitende Positionen zu erreichen usw. Die Frage, ob eine Frau Kinder hat oder nicht, beeinflusst noch immer deren

Berufsleben und den Stellenwert der Berufstätigkeit von Frauen, ja, es gibt sogar Tendenzen von «backlashs» in den Diskussionen. Hier macht Evelyne Zinsstag den Beitrag stark, den eine feministisch-theologische Perspektive auf die Frage nach unseren Menschenbildern und geschlechterspezifischen Rollenverständnissen auch und gerade heute noch leisten kann. Nicht zuletzt – sozusagen auf einer Metaebene – plädiert sie für eine Suche nach neuen universalistischen anthropologischen Grundkonstanten, welche auf Basis feministisch-theologischer Überlegungen in eine inklusive Anthropologie führen könnten.

Evelyne Zinsstag weist sodann auch auf verschiedene Formen, Initiativen und Organisationen hin, in denen die damaligen/anfänglichen feministischen Bestrebungen weiterleben, auf den Frauenstreik von 1991 und auf den «Womens March» 2017. Hoffnungsvoll schreibt sie: (Ich zitiere) «All diese Zeichen stimmen hoffnungsvoll auf eine feministische Zukunft hin, die die Situation der Frau in der Schweiz, aber auch global, ein weiteres Stück in die Richtung führt, für die bereits so viele Frauen gekämpft haben.» (72)

In bemerkenswerter Weise und spannender Form werden Leserin und Leser durch dieses Öffnen des Blicks selbst Teil der von Evelyne Zinsstag gezeichneten Geschichte. Es ist einfach wunderbar, so dicht vor Augen geführt zu bekommen, in welcher langer Tradition wir stehen, theologisch als auch politisch. Auf diese Errungenschaften und Netzwerke dürfen wir bauen, so auch die schöne Botschaft der Arbeit.

Abschluss

Sie merken es – so hoffe ich: Beim Lesen der Arbeit von Evelyne Zinsstag kommen sowohl historisch als auch theologisch-systematische, am Damals wie am Heute interessierte Menschen auf ihre Kosten! Die Arbeit behandelt eine ganze Palette an Themen, mit welchen man sich beschäftigen kann und muss.

Ich darf nun deshalb mit Vorfreude bereits darauf hinweisen, dass Teile der Arbeit im März 2020 in Buchform im eFeF-Verlag erscheinen werden. Dann in Zusammenarbeit mit Dolores Zoé Bertschinger unter dem Titel: *Aufbruch ist eines, und Weitergehen ist etwas anderes*. Wir von der Jury gratulieren Dir, liebe Evelyne, zu Deiner tollen Arbeit hoffen nun sehr, dass der heutige Preis dem Manuskript auch als Buch zum Erfolg verhilft!

Seraina Berger